

Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern

Dr. Andreas Zahn
Hermann-Löns-Str. 4
84478 Waldkraiburg

Tel.: 08638 / 86117
Fax: 08638 / 882168
Email: Andreas.Zahn@iiv.de

Der Große Abendsegler

(*Nyctalus noctula*)



Der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) hat lange, schmale Flügel. Er fliegt schwalbenähnlich am freien Himmel und kann eine Geschwindigkeit von 50 km/h erreichen. Mit einer Spannweite von rund 40 cm zählt er zu den größten einheimischen Fledermausarten.

Abendsegler jagen in Gebieten mit hoher Insektdichte wie Flusslandschaften und Feuchtgebieten, doch auch über hell beleuchteten Parkplätzen und Straßen. Ihre Nahrung besteht aus großen Insekten wie Maikäfern und Faltern, aber auch aus Zuckmücken und anderen schwärmenden Kleininsekten.

Im Juni und Juli leben in Bayern nur wenig Abendsegler und meist sind es Männchen. Sie bewohnen in Gruppen Baumhöhlen, Fledermauskästen und Quartiere an den Fassaden höherer Gebäude (Spalten hinter Wandverkleidungen und Verblendungen an Flachdachkanten aus Eternit oder Holz). Die Weibchen und ein Teil der Männchen verlassen Bayern im

Mai und wandern bis über 900 km weit in nördliche bzw. nordöstliche Richtung. Vor allem im nordöstlichen Mitteleuropa (beispielsweise in den neuen Bundesländern oder in Polen) ziehen die Weibchen ihre Jungen auf. Dazu bilden sie Wochenstuben in Baumhöhlen oder Fledermauskästen, die aus ca. 10 bis 50 Tieren bestehen. Nach gut zehn Wochen Tragzeit werden meist im Juni ein oder zwei Junge geboren. Sie werden 7 – 8 Wochen lang gesäugt. Im Alter von 24 bis 25 Tagen fliegen die Jungen zum ersten mal aus.

Nach abgeschlossener Jungenaufzucht beginnen im August erneut die Wanderflüge. Tausende Abendsegler kehren nach Bayern zurück, um sich hier zu paaren und den Winter zu verbringen.

Die Männchen haben inzwischen in Wäldern und Parkanlagen ihre Balzquartiere in Baumhöhlen bezogen und werben besonders in der Abenddämmerung mit zwitscherndem Balzgesang um die Gunst der eintreffenden Weibchen. Schließlich bilden sich Haremsgruppen aus 6 – 8 Tieren.

Gleichzeitig nimmt auch die Anzahl der Abendsegler in Spaltenquartieren an Gebäuden zu. Da hier kein Balzverhalten zu beobachten ist, nimmt man an, daß sich besonders Jungtiere und nicht paarungsbereite erwachsene Abendsegler während der Paarungszeit an Gebäuden aufhalten. Im September steigt die Zahl der Tiere in diesen Quartieren stark an und im Winter können Gruppen aus mehreren hundert Abendseglern hinter Wandverkleidungen beobachtet werden. Allerdings überwintern Abendsegler auch in Baumhöhlen und selbst in Fledermauskästen werden sie im Winter angetroffen.

Die Winterquartiere der Abendsegler sind oft starken Temperaturschwankungen ausgesetzt. Bei warmer Witterung ist auch im Winter meist ein Teil der Tiere wach und ihre Sozialrufe lassen sich schon von weitem vernehmen. Bis in den Dezember hinein und zum Teil bereits wieder im Februar fliegen Abendsegler regelmäßig zur Jagd oder zum Trinken aus. Gerade im Herbst werden regelmäßig Tagflüge bei hellem Sonnenschein beobachtet.

Das ganze Jahr über wechseln Abendsegler regelmäßig ihr Quartier. In vielen Ortschaften nutzen sie mehrere Verstecke an verschiedenen Gebäuden.

Schutzmaßnahmen für den Abendsegler

- Das ganze Jahr über können Abendsegler in Quartieren an Gebäuden anwesend sein. Bei Veränderungen (Renovierung, Holzschutz) an den Quartieren müssen daher stets Fledermausexperten hinzugezogen werden. Während des Winters (November bis März) dürfen an den Quartieren keinerlei Veränderungen vorgenommen werden.
- Durch Abendsegler, die an Fassaden von Häusern leben, können sich Anwohner belästigt fühlen (Kot, Soziallaute). Muß ein Quartier deshalb verschlossen werden, ist unter Hinzuziehung eines Fledermausexperten sicherzustellen, daß keine Tiere versehentlich eingeschlossen werden und daß genügend Ausweichquartiere vorhanden sind. Gegebenenfalls müssen geeignete Ersatzquartiere an den Gebäuden angebracht werden.
- Abendsegler können selber keine Höhlen bauen und sind darum auf Baumhöhlen, meist Spechthöhlen angewiesen. Voraussetzung für das Überleben der Abendsegler ist deshalb ein «spechtgerechter Wald», in dem vom Specht immer wieder neue Höhlen gezimmert werden können. Dazu muß der Anteil an Altholzflächen mit über 120-jährigen Beständen und an Totholzinseln vergrößert werden. Erwünscht wären mindestens 40 Höhlenbäume pro 10 Hektar Wald.